35 Jahrfeier des Kolonial - Instituts der Hansischen Universität

Reden und Ansprachen anlässlich des
" Ueberseetages "
der Hansischen Universität
am 16. November 1943
im Kaisersaal des Rathauses zu Hamburg.

Ueberreicht vom Kolonial - Institut
der Hansischen Universität .

Sq 17
172

Deutsche Kolonial-Bibliothek
1944/221

Zu einer Gedenkstunde aus Anlass des 35jährigen Bestehens des Hamburger Kolonial - Instituts waren die Mitglieder, Mitarbeiter und Lehrbeauftragten , sowie die Beiräte des Kolonial-Instituts vom Rektor der Hansischen Universität zur Zusammenkunft am " Ueberseetag " der Universität geladen. Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Hamburg war mit vielen Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht anwesend. Als Ehrengast nahm Reichsstatthalter General Ritter von Epp an der Veranstaltung teil.

Nach Eröffnung der Feierstunde durch das Hanke - Quartett und der Begrüssung durch Bürgermeister Krogmann nahm der Rektor, Professor Dr. med. Keeser das Wort zur Eröffnung des " Uebersee - tages " der Hansischen Universität ; er führte aus :

" Meine Herren Reichsstatthalter , meine Herren !

Die Begriffe " Hamburg " und " Uebersee " sind nicht zu trennen. In dieser Wesensart Hamburgs liegt es begründet, dass die erste grosse Zusammenfassung der wissenschaftlichen Institutionen in Hamburg ein Kolonialinstitut war, dass aus diesem die Hansische Universität hervorging , - und dass letztere - ihrer hamburgischen Uebersee - Einstellung entsprechend - ihre einschlägigen Einrichtungen wieder unter dem Dachbegriff " Kolonial - Institut der Universität " zusammenfasste.

An ihrem diesjährigen Ueberseetag , dem 35. Geburtstag des alten , dem 5. des neuen Kolonial - Instituts , will sich die Universitat erneut dieser ihrer Eigenart und spezifischen Ausrichtung bewusst werden und sich Rechenschaft darüber ablegen, ob und wieweit sie den ihr gestellten Aufgaben gerecht geworden ist.

Die Universität fühlt sich zu tiefem Dank verpflichtet, dass ihr hochverehrtes Mitglied, Herr Reichsstatthalter General von Epp , persönlich hierher kam und zu uns reden will, um die Bedeutung der Aufgaben Hamburgs auf dem Gebiet der Uebersee - Forschung zu unterstreichen, und dass Sie, Gauleiter , zusammen mit den führenden Männern von Partei und Staat durch Ihre Teilnahme an der heutigen Gedenkstunde

erneut Ihrer steten Fürsorge für die Universität und ihre Forschungsaufgaben sichtbaren Ausdruck verleihen. "

Der Direktor des Kolonial - Instituts , Prof. Dr. phil. Adolf Rein hielt darauf folgende Ansprache:

" Als Direktor des Kolonial - Instituts der Hansischen Universität ist es heute in dieser Gedenkstunde meine Aufgabe , Ihnen über Wesen und Tätigkeit unserer Institution rückblickend auf die Jahre ihres Bestehens in ihrer ursprünglichen Form seit 1908 und in der neuen Gestalt seit 1938 zu berichten.

Die Akten und die Buchbestände des Kolonial - Instituts sind bei den Terror - Angriffen der Engländer und Nordamerikaner auf Hamburg und seine Bevölkerung vollständig vernichtet worden. Wir hatten in Aussicht genommen, zu dem Ueberseetag der Hansischen Universität einen Fünfjahresbericht - den Kriegsverhältnissen entsprechend - vorzulegen, einen Rechenschaftsbericht über die Neugründung , den Aufbau und die Tätigkeit von 1938 - 1943.

Von all dem besteht heute nur noch ein Aschenhaufen.

Diese Tatsache kann uns aber nicht abhalten, heute diese Gedenkstunde zu begehen!

Wir Mitglieder und Mitarbeiter des Kolonial - Instituts sind Ihnen , Herr Reichsstatthalter General Ritter von Epp ganz besonders dankbar , dass Sie es möglich gemacht haben, nach Hamburg zu kommen und an unserer Zusammenkunft teilzunehmen. Auch darin erkennen wir ein Zeichen für das freundliche Interesse , dass Sie selbst und das Kolonialpolitische Amt der NSDAP in allen seinen Stellen unseren Bestrebungen stets entgegengebracht haben.-

Als 1908 die lang erörterte Frage, was für eine wissenschaftliche Hochschule in Hamburg , der blühenden Hauptstadt des deutschen Welthandels, errichtet werden solle, zur Entscheidung kam, fiel sie zu Gunsten einer besonderen auslandwissenschaftlichen Hochschule mit dem Namen " Kolonial-Institut "; denn gerade in diesen Jahren hatte die Nation - ich erinnere an die Reichstagswahlkämpfe von 1907 , die von Bülow gegen Erzberger geführt wurden - mit einem neuen Willen die Kolonialmüdigkeit and den Kolonialärger, welche

die Anfangs-Stadien der deutschen Uebersee - und Kolonialpolitik begleitet hatten , überwunden. Die Zeiten der ersten Besitznahme und wesentlichen Befriedung der gewonnenen Länder, an der Sie, Herr Reichsstatthalter, einen so hervorragenden Anteil genommen haben - 1900 - 1901 in Ostasien und 1904-1906 in Südwest - waren zum Abschluss gekommen.

Wenn damals (1908) der Name " Kolonial - Institut " gewählt wurde - die Gründung beruht auf einem Staatsvertrag (das entsprach den verfassungsrechtlichen Zuständen der damaligen Zeit) zwischen Hamburg und dem Reich unter Beteiligung des neuen Reichskolonialamtes und der Kriegsmarine - so sollte das nicht eine Verengung nur auf die deutschen kolonialen Besitzungen bedeuten , sondern es war von vornherein die Absicht , in der wissenschaftlichen Arbeit den ganzen weltweiten Raum , den kolonialen aller anderen Länder und den freien überseeischen , zu umfassen. Es kam darin zum Ausdruck , dass die grosse überseeische Weltverbundenheit, dass die Entdeckung und Aufschliessung aller aussereuropäischen Erdteile durch die Europäer in einem grossen , wesentlich kolonialpolitischen Zeitalter vom 15. bis zum 19. Jahrhundert sich vollzogen hat. Der Name , der gewählt wurde , stand also gleichsam am Ausgang einer Epoche , das Neue , was im 20. Jahrhundert werden soll, hatte sich vor dem Weltkrieg noch nicht abgezeichnet ; auch heute sind die Linien eines neuen weltgeschichtlichen Zeitraums mit einer neuen planetarischen Ordnung noch nicht deutlich sichtbar, aber schon können sie in dem Gewitterlicht dieses zweiten Weltkrieges wahrgenommen werden : die geschlossenen grossen Raumeinheiten der Welt drängen danach: unabhängige Lebensgebiete zu werden, wobei die Tendenz vorwaltet: industriellen, agrarischen und kolonialen, das heisst hier, tropischen Raum, miteinander zu verbinden, denn solche Gebiete gehören zueinander, weil sie sich gegenseitig ergänzen.

Als das alte Hamburger Kolonial - Institut in's Leben trat - 1908 - war in der Nation der Gedanke der interkontinentalen und ozeanischen Weltpolitik lebendig geworden ; das Kolonial - Institut bildete also den Ausdruck der wissenschaftlichen Bestrebungen des Reiches in Bezug auf dieses neue überseeische Blickfeld des deutschen Volkes.

In der alten Form hat diese hansische , deutsche, koloniale-und überseeische auslandwissenschaftliche Hochschule von 1908 - 1919 , zum Ende des ersten Weltkrieges , bestanden. Nach dem Weltkrieg, als alle deutschen Kolonien, alle deutschen überseeischen Guthaben, alle deutschen wirtschaftlichen Stützpunkte und kulturellen Einrichtungen von den Feinden des Reiches geraubt oder vernichtet wurden, verwandelte sich die bestehende Hamburger Hochschule (Kolonial - Institut) in eine deutsche Volluniversität. Durch Ausbau der einzelnen Fakultäten wurde so eine gesicherte Grundlage für die neuen Verhältnisse geschaffen. Es ist vor allem die Masse der heimgekehrten Frontsoldaten - Studenten gewesen , die durch ihren Druck diesen Schritt nach vorwärts zur Volluniversität herbeigeführt hat.

Es war ein Mangel des alten Kolonial - Instituts gewesen, dass nur eine sehr begrenzte Zahl von Studierenden vorhanden war; als fester Stamm nur diejenigen, welche vom Reichskolonialamt oder von der Kriegsmarine zum Studium nach Hamburg geschickt wurden, also im wesentlichen die zukünftigen Kolonialbeamten. Mit dem Uebergang zur Universität wurden die Berufsmöglichkeiten erweitert und die Studentenzahl schwoll an.

Es ist bei den im alten Kolonial - Institut geschaffenen Grundlagen selbstverständlich, dass im Rahmen der neubeginnenden Universitäts- Tätigkeit nach 1919 die allgemeinen überseeischen Forschungen ebenso wie die eigentlichen kolonialwissenschaftlichen Arbeiten einen breiten Raum eingenommen haben, denn das alte Kolonial - Institut war ja in das neue Universitäts-Ganze aufgenommen worden und bestand somit - so zu sagen in der Stille - weiter fort. Ich verweise zum Beweise dessen auf unsere Veröffentlichung der ca. 500 Titel von Büchern , Schriften , Dissertationen und Aufsätzen kolonialwissenschaftlichen Inhalts aus dem Zeitraum nach dem Weltkrieg bis 1938.

Nach der Machtübernahme, als ein freies und starkes deutsches Dasein wieder in die Erscheinung trat, ist der Gedanke der planmässigen überseeischen Ausrichtung der Universität tatkräftig gefördert worden. Die Universität, die jetzt den Ehrennamen " Hansische Universität " annahm - der Name ist ein Programm und eine Verpflichtung - erhielt mit bewusster Lenkung :

1) ihre feste Einwurzelung im niederdeutschen Wesen,
2) ihre weltweise Blickrichtung , wie sie der einzigen deutschen Universität im Nordseeraum , in dem Gebiet, da Deutschland das grosse Meer berührt, zukommt.

Das, was von Ursprung her angelegt war, aber in der "Systemzeit" vielfach Trübungen durch einen falschen Internationalismus erfahren hatte, konnte durch den Nationalsozialismus klar und bestimmt herausgearbeitet werden.

Im Zuge dieser Neuordnung des Hamburger Universitätslebens kam es 1938 , als die Frage der Wiederbeteiligung Deutschlands an der Pionier - und Kolonisationsarbeit in Uebersee in der ganzen Welt debattiert wurde - damals noch unter dem Titel "peaceful change", d.h. friedliche Umgestaltung der Welt - zur Neubegründung des Hamburger Kolonial-Instituts nunmehr im Rahmen der Hansischen Universität.

Das erneuerte Kolonial - Institut bildet die Zusammenfassung, eine Art von Dachorganisation für alle Einrichtungen auf kolonial - wissenschaftlichem Gebiet innerhalb der Universität bei gleichzeitiger enger Zusammenarbeit mit allen andern kolonialwissenschaftlichen, kolonialwirtschaftschaftlichen und kolonialpolitischen Einrichtungen in dieser Stadt.

Das neue Kolonial - Institut übte sehr bald seine Anziehungskraft aus: Institute von auswärts verlegten ihren Sitz nach Hamburg , neue Institute wurden in's Leben gerufen. Die Entwicklung ging in wenigen Jahren - dank der grossen Unterstützung durch den Herrn Reichsstatthalter von Hamburg und durch die Hamburger Wirtschaft - so voran , dass der Herr Reichsminister Rust bei seinem Besuch in Hamburg 1941 von der Hansischen Universität mit ihrem Kolonial - Institut sprechen konnte als "der Hochburg der Kolonialwissenschaften" in Deutschland.

Das Kolonial - Institut selbst kann und will nur das Verbindungs-Organ sein zwischen den einzelnen Instituten und ihren Forschern und Dozenten. Je stärker die Untergliederung und Vereinzelung der wissenschaftlichen Arbeit zunimmt - ein notwendiger und unaufhaltsamer Vorgang in der Welt - umso notwendiger ist auch die Entwicklung von wieder zusammenschliessenden Organen. Gerade auf dem kolonialen und überseeischen Gebiet tritt das handgreiflich hervor: hier werden ganz

unmittelbar die Fächer auseinandergeführt, denn überall da, wo Pionierarbeit zu leisten ist, gibt es noch nicht die Differenzierung der Lebensvorgänge wie in den fortgeschrittenen Erdteilen.

22 Seminare, Institute und Abteilungen innerhalb der Universität sind im Kolonial - Institut zum Zusammenwirken zusammengeschlossen; 10 andere in Hamburg beheimatete Anstalten von kolonial - und überseewissenschaftlicher Bedeutung sind mit ihm freundschaftlich verbunden; ich nenne von diesen hier nur

die deutsche Seewarte , die seit langem in Hamburg ist,

die neu geschaffene Akademie der ärztlichen Fortbildung für Schiffahrts- und Tropendienst,

das Weltwirtschafts-Archiv und das Weltwirtschafts-Institut, die aus dem alten Kolonial - Institut hervorgegangen sind;

ferner verweise ich auf

die Aussenstelle Hamburg der Hohen Schule der NSDAP,

das " Uebersee-Institut", das nach den Weisungen von Reichsleiter Rosenberg in Vorbereitung begriffen ist.

Und nun ein Blick auf die im Kolonial - Institut selbst zusammengeschlossenen Institute:

Zu dem alten Stamm der Hamburger kolonialwissenschaftlichen Institute - das sind diejenigen , welche 1908 (oder bald danach) für das Kolonial - Institut begründet wurden - einige stammen auch aus älteren Zeiten - gehören die folgenden (ich nenne nur die kolonialwissenschaftlichen Institute im engeren Sinn, nicht die allgemein übersee-wissenschaftlichen, wie das japanische, das chinesische , das indische u.a.):

1) Das Bernhard Nocht Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten ,
2) Die Abteilung für Kolonial - und Uebersee-Geschichte im Historischen Seminar (jetzt vernichtet) ,
3) das Seminar für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (vernichtet),
4) das Seminar für afrikanische und Seminar für indonesische und Südseesprachen,
5) das Phonetische Laboratorium,

6) das Museum für Völkerkunde,
7) das Geographische Institut,
8) das Mineralogische und das Geologische Institut (letzteres zerstört),
9) das grosse Zoologische Museum und Institut (das kurze Zeit nach seiner 100Jahrfeier zerstört wurde),
10) das Institut für Allgemeine Botanik,
11) das Institut für Angewandte Botanik und kolonialen Pflanzenbau.

Nach der Wiedererneuerung des Kolonial - Instituts 1938 kamen hinzu

1) das Institut für Kolonialrecht,
2) das Institut für Kolonialwirtschaft und Aussenhandel (beide Neugründungen beruhen auf älteren Einrichtungen und Beständen),
3) die Forschungsstelle für das Uebersee-Deutschtum,
4) das Institut für See - und Küstenfischerei in der Reichsanstalt für Fischerei (hervorgegangen aus dem Zoologischen Institut; in der Katastrophe vernichtet),
5) das Reichsinstitut für ausländische und koloniale Forstwirtschaft, das seinen Sitz von Tharand nach Reinbek verlegt hat, um die Verbindung mit dem Kolonial - Institut zu haben,
6) die Neugründung des Instituts für koloniale Bodenkunde und Kulturtechnik (jetzt eingegliedert in das Reichsinstitut für Forstwirtschaft),
7) das Kolonial - und Wirtschaftsgeografische Institut,
8) in Vorbereitung , aber während des Krieges zunächst zurückgestellt: das Institut für koloniale Tierzucht.

Das ist eine stattliche Zahl (22) von grossen Forschungs- und Lehr - Instituten im Verband des Kolonial - Instituts der Hansischen Universität; wir dürfen wohl sagen: eine solche umfassene Verbindung kolonial-wissenschaftlicher Anstalten ist nicht ein zweites Mal - ausserhalb Hamburgs - vorhanden.-

Das Hauptorgan für das wissenschaftliche Zusammenwirken unserer Mitglieder und Mitarbeiter aus den genannten verschiedenen Instituten bilden die kolonialwissenschaftlichen Kolloquien, die der gemeinschaftlichen Berichterstattung und Aussprache von verschiedenen Fachern über eine bestimmte Fragestellung dienen.

In den Zusammenkünften mit den Beiräten - den Männern der kolonialen und überseeischen Praxis auf kaufmännischen und administrativen , industriellen und agrarischen , kulturellen und politischen Gebieten - soll sich die befruchtende Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Leben, Theorie und Praxis , vollziehen. Wir glauben, dass auch das ein Vorzug gerade der Hamburger kolonialwissenschaftlichen Arbeit ist; jeder von uns empfindet es immer wieder dankbar, mit Männern zusammenzukommen, die ihre Lebensarbeit nach Uebersee oder in die Tropen geführt hat. Die " Afrika - Rundschau ", gemeinschaftlich herausgegeben vom Afrika - Verein , dem Kolonial - Institut und dem Verband der Deutschen Handelskammer in Uebersee, bildet ein Organ des Zusammenwirkens von Wirtschaft und Wissenschaft.

Das Schwergewicht der wissenschaftlichen Produktivität liegt naturgemäss bei den einzelnen Forschern selbst - denn auch in der Wissenschaft kommt es noch immer auf die Persönlichkeit an - und bei ihren Instituten.

Einen äusseren Ueberblick über das Geleistete geben unsere Zusammenstellungen über die jährlich erfolgten Veröffentlichungen; die letzte dieser Art für die beiden Kriegsjahre 1941 und 1942 ist an die Mitglieder , Mitarbeiter und Beiräte bereits verteilt worden; der Rest der Auflage ist verbrannt, so dass sie heute hier nicht vorgelegt werden kann.

Anfügen möchte ich hier, dass seit 1938 auch wieder eigene Veröffentlichungen des Kolonial - Instituts erscheinen. Die ersten zehn Bände haben allenthalben eine recht günstige Aufnahme gefunden.

Ueber die Lehrtätigkeit des Kolonial - Instituts in 1) Vorlesungen und Uebungen , 2) in Lehrgängen und Kursen für besondere Berufsgruppen, 3) in öffentlichen Vorträgen und Vortragsreihen - berichten die von Semester zu Semester herausgegebenen Vorlesungsverzeichnisse. Dasjenige für das Wintersemester 1943 /44 liegt auf Ihren Plätzen.

Diesmal haben wir auf besonderen Wunsch des Rektors auch die auslandwissenschaftlichen Vorlesungen und Uebungen in einer besonderen Gruppe neben den kolonialwissenschaftlichen mit aufgeführt: damit bringen wir (im Sinne des alten Kolonial-Instituts von 1908) einen Gesamtüberblick, was im fünften KRiegsjahr an auslandwissenschaftlicher Lehrtätigkeit über die befreundeten, die feindlichen und die neutralen Länder in Hamburg geboten wird.

Meine Herren !

Ich möchte in dieser kurzen Gedenkstunde Ihre Zeit nicht mit statistischen Uebersichten und anderen Einzelmitteilungen aus der Arbeit des Kolonial - Instituts und der in ihm zusammengeschlossenen wissenschaftlichen Institute über Gebühr in Anspruch nehmen.

Unsere heutige Zusammenkunft am " Uebersseetag der Hansischen Universität " dient der Besinnung auf unsere Arbeit und unsere Aufgaben.

Im Vordergrund aller unserer Ueberlegungen stehen heute allein die Erfordernisse des Krieges ; wer von den Mitgliedern und Mitarbeitern des Kolonial - Instituts dienstfähig ist, ist bei der Wehrmacht ; wer weiter hier in der wissenschaftlichen Arbeit tätig ist, ist sich bewusst , dass alle unsere Bemühungen und Bestrebungen in diese Forderung des Tages einmünden: bei der immer weiter gesteigerten Härte des Krieges dürfen wir nur den einen Gedanken kennen: Deutschland muss leben!

Die Wissenschaft ist kein Luxus für friedliche Tage der Nation, sondern unentbehrlich für die Kriegführung, selbst, für die Lebensbehütung. für die Volkswirtschaft, für die Rechtsbewahrung, für die geistigen Auseinandersetzungen,welche jedem Krieg (der nicht bloss eine Rauferei ist) zu Grunde liegen.

Freilich sind wir nun als Wissenschaftler auch klar darüber, dass alle wissenschaftliche Tätigkeit ihrer Natur nach auf lange Sicht eingestellt ist, dass sie gleichsam mit einem langen Atem arbeitet , denn nur so kann man zu wesentlichen Ergebnissen gelangen.

Der moderne Krieg mit seiner Waffentwicklung - hinter der die gesamten Naturwissenschaften stehen - mit seinen Methoden der Menschenführung , seinen Problemen der internationalen

Politik, der Fülle seiner Wirtschaftsfragen: Nahrung, Kleidung Wohnung und an was alles Sie sonst erinnern wollen: auf keinem Gebiet geht es ohne systematische wissenschaftliche Beobachtung und Bearbeitung. Oft auch setzen vielleicht ganz umwälzende praktisch - technische Errungenschaften ein langes entsagungsvolles rein theoretisches Forschen und Untersuchen, Grübeln und Nachdenken voraus.

In einer Lage wie der jetzigen muss jeder Einzelne von uns vor sich selbst die Verantwortung dafür tragen, wie er heute seinen Einsatz seinem Pflichtenkreis entsprechend am wirksamsten für die Kriegsführung (direkt oder indirekt) gestaltet.

Die Hanseaten gelten als zäh, fest , ausdauernd und weitsichtig. Das muss und wird auch für alle Mitglieder und Mitarbeiter der Hansischen Universität und ihres Kolonial - Instituts Gültigkeit haben.

In Stunden der Sorgen und der Gefahr gilt das in besonderem Masse; denn diese Zeit ist die Zeit , da das Kraftvolle und das Schwache sich scheidet - da allenthalben gewogen wird, was die einzelnen Menschen und was die Völker wert sind.

In diesem Sinne , meine Herren , vertraut das Kolonial-Institut der Hansischen Universität fest und zuversichtlich auf seine zukünftige Entwicklung. Wie auch immer seine Aufgabenstellung nach dem Kriege gefasst sein wird, wer will das im einzelnen heute voraussagen - das Hamburger Kolonial - Institut wird bereit sein auf der Ebene der wissenschaftlichen Entdeckungen , Forschungen und Darstellungen vom deutschen Standort aus mitzuarbeiten an der Gestaltung der Welt.

Denn auch die Welt draussen - wir denken besonders an Afrika , das mit dem Schicksal Europas so eng verbunden ist - kann auf die Dauer nicht auf die deutsche Leitung verzichten. Das war in der Vergangenheit unmöglich, so wird es auch in der Zukunft sein, wenn wir nur fest und unerschütterlich entschlossen sind , diesen Krieg zu bestehen!

Daran glauben wir, wenn wir heute , am Uebersseetag der Hans-ischen Universität an die Gründung des Kolonial -Instituts von 1908 , an seine Fortsetzung in der Universität und dem neuen Kolonial - Institut von 1938 gedenken, an seine bisherige Arbeit, seine vorliegenden Leistungen und seine vor ihm

stehenden Aufgaben.

Kolonisieren heisst im letzten Grunde Neues gestalten!

In diesem Verstande waren , sind und werden sein die Deutschen : ewige Kolonisatoren , Pioniere einer besseren Zukunft!

Wir Mitglieder und Mitarbeiter des Kolonial - Instituts der Hansischen Universität bleiben uns dieser inneren Anrufung bewusst , auch wenn britische und nordamerikanische Terror-Angriffe auf Hamburg und seine Bevölkerung und auch seine wissenschaftlichen Einrichtungen mit aller Härte niedergehen.

Wir bleiben , was wir in diesen fünfunddreissig Jahren waren, auch in eine weite Zukunft hinein (trotz der Trümmer, die um uns sind): " die Hochburg der kolonialen Wissenschaften Deutschlands. "

Im Namen der Hamburger Wirtschaftskreise und des Beirates des Kolonial - Instituts sprach der Präses der Gauwirtschaftskammer Joachim de la Camp dem Kolonial - Institut die Glückwünsche aus. Er verstand die Feier insbesondere als einen Tag der Besinnung und Sammlung und wies darauf hin , dass der Hamburger Kaufmann, der in den Kriegsjahren im Osten Aufarbeit leistet, seine Erfahrung in Uebersee gewonnen und dort als der in der ganzen Welt bekannte Typ geformt worden sei. Für das Hamburger Kolonial - Institut hat die Hamburger Kaufmannschaft immer besonderes Interesse aufgebracht.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache, zu der Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichsleiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP und Bundesführer des Reichskolonialbundes das Wort nahm:

" Herr Reichsstatthalter, meine Herren !

Der Hansestadt mit ihren weltweiten Beziehungen über die Meere hin zu allen Kontinenten wurden durch die Bomben der Gegner schwerste Wunden geschlagen. Hanseatischer Zähigkeit und hanseatischem Zpacken gelang es aber, die grössten Schwierigkeiten zu meistern.

Immer schon war dieser Lebenswille Charakterzug Ihrer Stadt. Tätiges Wirken und Schaffen hat stets die Geschichte Hamburgs bestimmt: Angefangen von den stolzen Zeiten der Hanse

mit ihren zahlreichen Kontoren in deutschen und ausserdeutschen Gebieten - ich denke an Bergen oder den Stahlhof in London - bis zu den hansischen Kaufleuten und Kolonialpionieren der Bismarck-Zeit und zu jenen nimmermüden Unternehmern, die nach dem ersten Weltkriege in alle Welt wieder hinausstrebten (auch in unsere unter fremder Mandatsherrschaft stehenden Kolonialgebiete) , um aus eigener Kraft neu aufzurichten , was jäh zerschlagen war.) Und dieser beharrliche Geist der Hanseaten ist hier lebendig geblieben und wirkt weiter fort. Der Name Ihrer Stadt, ihre Leistungen und Ihr Wollen haben ihren alten guten Klang behalten!

Nicht das erst Mal bin ich heute hier : ich erinnere die Zeit der Jahrhundertwende, die Einschiffung nach Südwest zur Zeit des Hereroaufstandes 1904, nach dem Weltkriege 1935 anlässlich der Taufe der " Windhuk" - um nur einige Daten zu nennen. Darüber hinaus galt Hamburg stets mein besonderes Interesse als Stadt unbeirrbarer Pflege kolonialer Tradition und Idee, wo auch koloniale Forschung und Wissenschaft zuhause sind.

Wenn heute das Kolonial - Institut der Hansischen Universität als Hüterin kolonialer Forschung und Wissenschaft ein Jubiläum feiert, so ist es mir als Trager der Goldenen Ehrenmünze der Hansischen Universität eine grosse Freude, an dieser Gedenkstunde teilzunehmen. Institute und Seminare sind im Rahmen des Kolonial - Instituts in der Arbeit an den Problemen der Welt in einem Umfang und in einem Ausmass vereint, wie es bei uns sonst nicht wieder angetroffen wird: Sei es nun auf den Gebieten der Rechtspflege und der Wirtschaft, sei es auf dem Gebiete der Schiffs - und Tropenmedizin wie der Geistes - und Naturwissenschaften . So manche Persönlichkeit von Weltruf für die Forschung und die Lehre der kolonialen und überseeischen Wissenschaften hat hier gewirkt und wirkt heute noch..

Ich beglückwünsche Sie alle : Den Lehrkörper , die Studentenschaft , die Beirate des Kolonial - Instituts , sowie die regierenden Stellen der Stadt Hamburg , zu den Leistungen , auf die Sie heute mit Stolz zurückblicken können.

Meine besten Wünsche begleiten Sie bei Ihrer weiteren Wirksamkeit und Sie können versichert sein , dass ich Ihre Tätigkeit auch künftighin stets mit ganzer Anteilnahme verfolgen und unterstützen werde, soweit ich das unter den heutigen Verhältnissen vermag.

Es ist ganz zweifellos : Das deutsche Volk bedarf dauernd des Wissens und der Unterrichtung von allem, was in der Weite des Erdballes in allen Zonen besteht und geschieht - mindestens ebenso viel , als die anderen weltkundigen Völker . Natürlich vermittelt solches Wissen und solche Verbindung auch der Welthandel. Dazu muss aber die nachhaltige wissenschaftliche Arbeit treten , forschend und auswertend - , und das gerade ist Ihr ureigenstes Feld.

Es wird und muss immer Menschen geben, die sich mit den Dingen der Welt geistig beschäftigen. Längst ist erkannt, dass neben den schaffenden Arbeiter der Hand und Muskel, neben den Praktiker der Technik und der Wirtschaft auch der Mann mit der Kraft des Hirns gehört. In der Synthese der drei liegt Wert und Erfolg ! Der Platz , wo die Hirnkraft gepflegt und entwickelt wird, sind eben unsere Hochschulen und wissenschaftliche Instituts. In dem heutigen schweren Schicksalskampf des Reiches sind Lehr - und Forschungstätigkeit , das ganze geistige Leben eingespannt; und nicht zuletzt steht das solide Wissen der Wissenschaft auch im Dienste der praktischen Politik. So ist die Rolle des geistig führenden Mannes sehr vielseitig , ist die geistige Auslese Element der Kraft und der Leistung , das weithin ausstrahlt und weithin zu wirken vermag .

Wie Sie bei Ihrer Arbeit immer wieder feststellen können, hat die Beschäftigung mit " kolonialen " Dingen schon längst den engeren geographischen Rahmen und Begriff gesprengt und umfasst die Riesengebiete der Tropen und Subtropen. Das sind di Gebiete, die die Reichtümer der Welt mannigfaltigster Art massiert bergen. Lehrkörper , Lehranstalten und Lehrpläne weisen das aus.

Parallel mit dieser Ausweitung des Begriffes und Inhalts "Kolonie " und " Kolonial " läuft in der politischen Geistes-

welt

von heute die Richtung und Ausprägung von ganzen Erdteilen zu Grossräumen ,-also der Zwang zu weiträumigem Denken und Urteil. Ich habe in meiner Eigenschaft als Leiter des Kolonialpolitischen Amtes und Bundesführer des Reichskolonialbundes , wenn auch die alte " koloniale " Namensgebung blieb, mit Nachdruck immer wieder darauf hingewiesen , dass auf diese weltweite Erziehungsarbeit das Hauptgewicht zu legen ist, dass alles aussenpolitische Denken nur ein weltpolitisches Denken sein kann. Und dieser Hinweis wurde auch verständnisvoll aufgenommen und in die Praxis umgesetzt.

Aus der Beobachtung der geographischen Vorgänge (der grosspolitischen Vorgänge auf der Gesamtkugel) ergibt sich, dass der deutsche Mensch über alle Tagesereignisse hinaus die grossen Linien allen Geschehens und ihre Rückwirkung auf das eigene Leben und die eigene Zukunft verfolgen muss. Die grossen Zusammenhänge soll er erkennen. Das gilt erst recht in der heutigen Zeit der grossen kriegerischen Auseinandersetzung, die ueber unser deutsches Schicksal entscheiden wird, aber auch über das Europas.

Das europäische Raumgebilde mit der Vielfalt seiner Völker - auch dieses Gebilde nicht allein in der Welt sondern zwischen grossen Gegenspielern auf der Weltkugel - kämpft heute um seine Freiheit und um seine Zukunft . An einem gemeinsam handelnden Europa werden die aussereuropäischen Feinde der europäischen Selbstbestimmung und Konzentration, wie auch ihre Helfershelfer und Mitläufer, nicht vorübergehen können. Dieser hochentwickelte Erdteil mit seiner alten Kultur und Geschichte , mit seinem wirtschaftlichen Gewicht als Erzeuger und Verbraucher muss für die anderen Erdteile immer die grösste Bedeutung behalten . So werden Deutschland und Europaauch wieder mit den tropischen Gebieten in Verbindung kommen, welche in so mannigfaltiger Weise unser Leben beliefern, ergänzen und bereichern. Die Aufgabe dieses Europa, seiner heutigen und seiner späteren Generationen wird es bleiben , den in sich geschlossenen afrikanischen Kontinent als natürliche und unentbehrliche Ergänzung des europäischen gemeinsam fruchtbar zu machen. Zu Europa gehört Afrika und nicht etwa zu Amerika !

Wenn ich sehe, wie Sie hier in Hamburg trotz der grossen Prüfungen , die Sie gerade überstanden haben , nach altbewährter hanseatischer Art fest und zuversichtlich am Werke sind, dann ist mir nicht bange um die Zukunft. Für diese Zukunft stehen Front und Heimat im Kampf, ein jeder an seinem Platze . Der Sieg, den es zu erkämpfen gilt, wird auch der alten Hansestadt wieder jenen Rang und jene Funktion geben, die ihr als " Tor zur Welt " von jeher zukommt, und er wird damit auch dem Kolonial - Institut weltweiten Wirkungsraum eröffnen."

Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Hamburg Karl Kaufmann sprach die Schlussworte der Veranstaltung. Er dankte General Ritter von Epp, wies auf die Aufgaben Hamburgs und seines Kolonial - Instituts hin und schloss die Gedenkstunde mit der Führerehrung.